

# Eine einträgliche Quelle

Wasser, könnte man meinen, ist einfach Wasser  
 – eine Flüssigkeit, die der Mensch zum Leben braucht.  
 Was also ist von „belebtem“ oder „energetisiertem“ Wasser  
 zu halten, mit dem inzwischen viel Geld gemacht wird?

Von Titus Arnu



Hans Grander gibt einen Code ein, öffnet eine schwere Stahltür, tritt in einen weiß gekachelten Kellerraum und sagt: „Hier ist das Allerheiligste!“ Es ist kühl und ruhig im Untergeschoss der Firma „Grander Wasserbelebung“ in Jochberg, man hört elektrisches Summen und das leise Rauschen vom Sintersbach draußen vor der Fabrikhalle. Das Allerheiligste, das sind neun silbern schimmernde Metalltanks, gefüllt mit jeweils 9000 Litern Wasser. Nicht irgendein Wasser, sondern „belebtes Wasser“, das positiv wirke, das behauptet zumindest die Firma. Die „Belebung“ stärke „die dem Wasser eigene natürliche Selbstreinigungskraft“, woraus sich zahlreiche Vorteile für Menschen, Tiere, Pflanzen, Backwaren, Schneekanonen und sogar Gülle ergeben sollen.

Hans Grander führt den Besucher weiter durch den Betrieb. Eine Glaskapsel baumelt an einem Lederband als Talisman um seinen Hals, darin ein paar Milliliter des sogenannten „Granderwassers“. Grander kann einem in kratzigem Tirolerisch genau die Technik seiner computergesteuerten Wasserabfüllanlage erklären und erzählt dabei allerhand Anekdoten über sein Spezialwasser. Zum Beispiel habe die Katze Minka bei den ersten Experimenten seines Vaters Johann Grander mit Elektromagneten und Wasser statt frischem Wasser aus dem Gebirgsbach hinter dem Haus lieber das Versuchswasser getrunken, obwohl dieses durch die rostigen Magneten braun geworden war. Grander Senior, der vor gut drei Jahrzehnten auf die Idee mit der Wasserbelebung kam, habe es geschafft, findet der Junior, „das Wasserbewusstsein zu verändern“.

Anhänger von „Edelsteinwasser“ berufen sich auf Hildegard von Bingen

Das veränderte Wasserbewusstsein wirkt sich auch auf das Unternehmen aus. 2000 Hotels, Restaurants und Betriebe sowie 60000 Privathaushalte haben sich nach Firmenangaben Grander-Wasserbelebungsgeräte einbauen lassen. Apparate für ein Einfamilienhaus kosten 2900 bis 3500 Euro, Anlagen für die Industrie ein Vielfaches. Die Geräte arbeiten ohne Strom und ohne chemische Zusätze, sie seien service- und wartungsfrei, verspricht die Firma. 2019 machte der Familienbetrieb mit Wasserbelebungsgeräten und dem Verkauf von abgefüllten Wasserflaschen sechs Millionen Euro Umsatz. „Seit wir Granderwasser haben, haben wir ganz deutlich festgestellt, dass die Koliken zurückgegangen sind, dass die Leistungen besser geworden sind, dass die Pferde weniger anfällig sind, sie haben glänzendes Fell“, sagt Johannes Hamming, Oberstallmeister der Hofreitschule in einem Werbefilm auf der Grander-Webseite. Die Lipizaner der Spanischen Hofreitschule in Wien bekommen nur noch Granderwasser zu trinken.

Besonders viele Anhänger hat Grander in Tirol, Salzburg und im Allgäu. Die Stadtgärtnerei Füssen schwört auf üppige Blumenpracht durch Granderwasser, Gäste der Kristalltherme Schwangau baden in belebtem Wasser, die Brauerei Zötler in Rettenberg und die Sennereigenossenschaft Gunzesried vertrauen auf die Wasserbelebung. Selbst Steuergelder werden dafür ausgegeben. Die Stadt Zug in der Schweiz installierte gleich 27 Wasserbelebungsanlagen in Hallenbädern, Altersheimen und Schulgebäuden. In Rettenbach im Allgäu fließt Granderwasser im Badeteich, außerdem im Rathaus und in der kommunalen Kläranlage. Apropos stinkender Schlamm: Bei mehreren Landwirten in Österreich und Bayern kommt auch Granders Gülle-Belebungsgerät zum Einsatz. Das Gerät wird in die Gülle eingetaucht, wodurch dort angeblich Mikroorganismen aktiviert werden. Die Gülle fließt besser, ihr Nitratwert sinke, und sie stinke dann nicht mehr so schlimm.

Aber lässt sich Wasser überhaupt beleben, umstrukturieren, positiv verändern? Ist Wasser nicht einfach, ganz trocken gesagt, eine chemische Verbindung aus einem Sauerstoffatom und zwei Wasserstoffatomen, H<sub>2</sub>O? Schon seit Urzeiten hat diese Flüssigkeit auch eine mythische Bedeutung, wahrscheinlich, weil sie so lebensnotwendig für den Menschen ist. Naturreligionen haben Schutzgeister an Quellen angesiedelt, der Philosoph Thales von Milet bezeichnete Wasser als „Urstoff allen Lebens“. Die katholische Kirche besprenkelt Gläubige mit Weihwasser, rituelle Waschungen und Taufen spielen in allen Religionen eine wichtige Rolle. Gerade weil Wasser so schlecht greifbar ist, lässt sich sagenhaft viel in das Element hineininter-

pretieren. Und vielleicht erklärt das den Erfolg von Grander und anderen Anbietern: In unserer überinformierten, durchtechnisierten Welt scheinen sich viele danach zu sehnen, Wasser als Naturelement zu erhöhen, ihm magische Fähigkeiten zuzusprechen – wenn es nur richtig behandelt wird.

Mehr als 100 Anbieter in Deutschland vertreiben inzwischen sogenannte Wasser- aufwertungsprodukte. Auf dem Markt sind unterschiedliche Apparate, die versprechen, ganz normales Leitungswasser in einen besonderen, rechts- oder linksdrehenden Kraftstoff für Körper und Seele verwandeln zu können. Etwa der „eClypsi-Wassertransformer“, ein Stückchen Kunststoff für knapp 40 Euro, das durch Tachyonen energetisiertes „Informationswasser“ enthält. Anwendung: Das Plastikding einfach kurz ins Wasser halten, fertig. Tachyonen sollen Teilchen sein, die sich schneller bewegen als Lichtgeschwindigkeit, allein: Es gibt keine experimentellen Hinweise, dass sie existieren. Trotzdem lässt sich damit Geld verdienen. Ebenso mit „Lichtwasser“, magnetisiertem Wasser mit extraguten Schwingungen oder Vollmondwasser mit probiotischen Eigenschaften.

Anhänger von „Edelsteinwasser“ berufen sich auf Hildegard von Bingen und behandeln Leitungswasser mit Mineralien: Sardonix-Wasser gegen Tinnitus, Aquamarin-Wasser bei Allergien, Bernstein-Wasser gegen Muskelentzündungen. Die Preise für solche Elixiere haben sich gewaschen. Ein Liter Granderwasser, abgefüllt

in eine Glasflasche mit Henkel, kostet im Onlineshop 14,49 Euro.

Hans Grander steht jetzt vor dem Herzstück seiner Wasseraufbereitungsanlage und will zeigen, wie das mit der Energetisierung genau funktioniert. Das Wasser kommt seit Ende der 1980er-Jahre von der Stephaniequelle aus einem ehemaligen Kupferbergwerk, direkt hinter dem Grander-Firmensitz in Jochberg gelegen. Das Quellwasser aus dem Bergwerk ist an sich schon sehr sauber und weich, aber 1979 fragte sich Grander Senior, ob er es nicht noch aufwerten könnte. Seitdem fließt es durch einen „Generator“, einen Kubus aus Metall, der es angeblich „belebt“. Wie soll das bitte gehen? „Das Wasser wird einem magnetischen Feld und elektrischem Strom ausgesetzt“, erklärt Johannes Larch, Leiter der hausinternen Forschungsabteilung. Dabei komme es „zu einer Art probiotischem Effekt“, bei dem das Wasser „umstrukturiert“ und „biologisch stabilisiert“ werde. Dieses Übertragungsprinzip wird in allen Grander-Doppelzylinder-Geräten angewendet, die die Firma verkauft, es gibt verschieden große Modelle für Wohnmobile, für Zuhause, Gastronomie, Industrie und Landwirtschaft.

Wenn man so einen Apparat aufschneidet, stellt man fest, dass es sich um einen geschlossenen Zylinder mit angeblich belebtem Wasser handelt, an dem normales Wasser in U-Form vorbeigeleitet wird. Das informierte Wasser und das minderwertige Wasser berühren sich dabei nicht. Trotzdem gebe es eine Wechselwirkung,

behauptet die Firma Grander – und will das auch physikalisch begründen können.

„Das magnetische Feld des belebten Wassers überträgt sich auf das andere Wasser“, erklärt Johannes Larch, „es beeinflusst den Spin der Wasserstoff-Ionen.“ Grander Senior, der dieses Phänomen bei Experimenten in seiner Garage entdeckt haben will, drückte das noch etwas anders aus, er sprach von „reifem Wasser“ und davon, unter seinem Mikroskop „gute Lebewesen, die schlechte Lebewesen klein halten“, beobachtet zu haben.

Fragt man Naturwissenschaftler, was sie von der Behauptung, man könne Wasser auf diese Weise „energetisieren“, halten, bekommt man klare Aussagen: „Meiner Meinung nach ist das Humbug, weil es weder eine wissenschaftliche Evidenz für eine sogenannte Energetisierung des Wassers noch dessen fundierte Definition gibt“, sagt Axel Bronstert, Hydrologe und Professor für Geoökologie an der Universität Potsdam. Seiner Ansicht nach gehe es in erster Linie darum, „etwas zu verkaufen, etwa einen sogenannten Durchlaufimpulsgenerator zur Herstellung von belebtem Wasser“. Er hat zur Wasserbelebung eine vernichtende Gesamteinschätzung: „Wissenschaftlerinnen lässt das alles kalt, das ist Fake Science. Es wird belächelt, mehr nicht, zu Recht.“

Die Universität Wien hat bereits 2005 in einer Studie Granderwasser mit normalem Leitungswasser verglichen. In der Zusammenfassung heißt es: „Es konnten in zwei Versuchsdurchläufen keine Unter-

schiede festgestellt werden – wie auch schon bei vorangegangenen Untersuchungen an verschiedenen Instituten.“ Beim pH-Wert, der Leitfähigkeit und beim Sauerstoffgehalt wurden keine Unterschiede zwischen „belebtem“ und „unbelebtem“ Wasser gemessen. Laut einem österreichischen Gerichtsurteil von 2006 darf man Granderwasser „aus dem Esoterik-Milieu stammenden parawissenschaftlichen Unfug“ nennen. Die Vertriebsfirma von Grander hatte einen Prozess gegen einen Biologen angestrengt, der anzweifelte, dass das Unternehmen Wasser „belebt“.

Die Firma Grander selbst führt zur Verteidigung eine Studie aus dem Jahr 2022 an, durchgeführt von acht Instituten in Großbritannien, Österreich und den Niederlanden, die beweisen soll, „dass der Grander-Doppelzylinder die im Wasser natürlich vorkommenden Bakterien positiv beeinflusst“, wie Johannes Larch erklärt. „Diese Arbeit benutzt große Worte wie „Probiotics“ – allerdings falsch“, sagt dazu der Gewässerökologe Christian Steinberg, der unter anderem an der Berliner Humboldt-Uni gelehrt hat. Denn eine probiotische Eigenschaft könne keinem Stoff zugeschrieben werden, sie entstehe erst durch die Wechselwirkung mit Organismen. Die Firma Grander weist diese Kritik zurück und bezieht sich in einer Stellungnahme auf das Studienergebnis, „wonach physikalische Änderungen im Wasser die im Wasser natürlich vorkommenden Bakterien beeinflussen.“ Dies sei „statistisch gemessen und in reproduzierbaren Setups wiederholt bewiesen, daher erlauben uns die Autoren, etwas verkürzt von einem probiotischen Effekt zu sprechen.“ Johannes Grander, der 2012 verstorbene Gründer

Grander Senior sagt, ihm sei Jesus bei vollem Bewusstsein erschienen

der Tiroler Wasserbelebungsfirma, war wohl das, was man bauernschlau nennt. Er half als Kind in der Landwirtschaft seiner Familie mit, arbeitete später als Tankwart, LKW-Fahrer und Betonmischer. Als der Pachtvertrag seiner Tankstelle in Jochberg auslief, begann er, statt Superbenzin Spezialwasser zu zapfen.

In einer Garage experimentierte er mit Elektromagneten, entwickelte ein Reizstrom-Massagegerät und habe nebenbei die Sache mit der Wasserbelebung entdeckt, erzählt sein Sohn Hans Grander bei einem Glas Granderwasser im Konferenzraum der Firma. Johann Grander Senior berief sich ursprünglich dabei auch auf höhere Mächte – Jesus, Gott, das Universum. „Sonne, Mond und der gesamte Kosmos stehen in natürlicher Schwingung mit der Erde und kommunizieren über das Element Wasser“, schrieb er. 2005 verriet Johannes Grander, dass die Entdeckung des belebten Wassers auf seine „guten Verbindungen zu Gott“ zurückzuführen seien und dass ihm „Jesus Christus bei vollem Bewusstsein erschienen“ sei.

Die religiösen Ursprünge ihres Produkts verschweigen die Marketing-Profis des Unternehmens mittlerweile lieber. „Mein Vater war aus der Kirche ausgetreten, aber immer ein spiritueller Mensch“, erzählt Grander Junior, „und er war grundsätzlich der Meinung, dass gute Gedanken etwas Gutes bewirken“. Dagegen lässt sich kaum etwas einwenden. Und Wasser ist für die Hoffnung auf einen heilsamen Zaubereine ideale Wirkmedium, weil es so universal und gleichzeitig auch so rätselhaft ist. Tatsächlich weist es mitunter paradox erscheinende Eigenschaften auf, etwa den Mpemba-Effekt, der besagt, dass heißes Wasser unter bestimmten Bedingungen schneller gefriert als kaltes. Könnte es also nicht auch sein, dass die Wissenschaft einfach nur noch keine Erklärung hat für das „belebte Wasser“?

Die Grenze zwischen Pseudowissenschaft und Glaube verläuft, nicht nur in diesem Fall, fließend. Eine pseudowissenschaftliche Meinung über „modernes Wasser“ ist die, dass es durch technische Einflüsse seine natürliche Struktur einbüße und kraftlos werde. Auf der Website der AlpCura Fachklinik im Allgäu, die ebenfalls Granderwasser verwendet, kann man nachlesen: „Lange Transportwege, der Druck in den Leitungen sowie die Belastung durch Handy-, Funk- und Radiowellen wirken heute mehr denn je negativ auf das Wasser ein, wodurch es seine Lebendigkeit verliert.“ Und die esoterisch angehauchte Kundschaft, die sich nach guten Gedanken sehnt und Angst hat vor Gift und Elektroschmutz, kauft als Heilmittel gegen die Gefahren der modernen Welt: elektromagnetisch behandeltes Wasser, das in einer Fabrik in Tirol maschinell in Metallkästchen abgefüllt wird.



Mehr als 100 Anbieter in Deutschland vertreiben sogenannte Wasseraufwertungsprodukte. So auch die österreichische Firma Grander. Hier Hans Grander, Sohn des Gründers. FOTO: TITUS ARNU

ILLUSTRATION: LISA HINGEL